

Wein in der Weltwoche Nr. 30/2020

**DIE**  **WELTWOCH**E



## ***Chablis Mon Amour***

Die Weine aus dem Chablis, der etwas entlegenen, nördlichsten Region des Burgunds, polarisieren gelegentlich. Für einen Teil der Weinfreunde sind sie die weissen Burgunder des armen Mannes, zumal in den beiden unteren Kategorien der Hierarchie, dem gewöhnlichen Chablis und dem Petit Chablis; die anderen, besonders die Liebhaber der Premiers Crus (um die vierzig verschiedene Lagen) oder der sieben Grands Crus, feiern im Chablis die besondere Variante des Chardonnay, «stählerner» oder mineralischer im Geschmack als die Klassenersten aus Meursault, Chassagne- oder Puligny-Montrachet. Nicht wenige Chablis-Fans zelebrieren ihre Leidenschaft für diese besonderen Weine, angeblich ganz ungeachtet der im Vergleich zur Côte de Nuits oder zur Côte de Beaune günstigeren Preise, als besonderen Ausweis ihrer Kennerschaft. Die masse ich mir nicht an, ich gestehe gern, dass ich mir die grossen Weissen von, sagen wir, Coche-Dury so wenig leisten kann wie einen Bentley. Was nicht heisst, dass ich bei einem Schluck Chablis Premier Cru Vaillons der Domaine Servin an meinen arg verbeulten Toyota Prius denke. Mitnichten.

Er ist, wie erst recht die Grands Crus von Servin (Les Preuses z. B. oder Blanchot), ein grosser Weisser sui generis, ein Wein eigenen Zuschnitts: nicht das Nonplusultra eines Chardonnay, aber ohnegleichen, sozusagen sich selbst genug. Herrlich erfrischend, geradezu strahlend in der Aromatik (Toni Galloni riecht «tropische Frucht, Haselnuss, Minze, Zitronenschale und Kamillente», was alles meine zurzeit allergiegeplagte Nase zumindest als Ahnung bestätigen kann, nebst etwas Pfirsich), dazu viel saftige Substanz am Gaumen, ein bei allem mineralischen Biss und dem beim Chablis oft zitierten goût de pierre à fusil breiter, fast opulenter Trinkfluss mit entsprechendem Nachhall. Kein Holz!

François Servin ist in siebter Generation der aktuelle Winzer en charge auf dem Betrieb von 35 Hektaren Reben, die Familie ist seit dem ausgehenden Mittelalter in der Region im Weingeschäft ansässig und angesehen. 2018 im Chablis: «It Was a Very Good Year», um mit Sinatra zu sprechen. Nach zwei schwierigen Jahren folgten auf einen Winter mit viel Regen und einen idealen Frühling ein heisser Sommer und optimale Lesebedingungen. Viel Qualität, viel Quantität. Nach zwei mengenschwachen Ernten war Letzteres zumindest zunächst eine Erlösung. In Zeiten der einbrechenden Märkte – Brexit, Trumps Strafzölle, Corona-Folgen – nimmt sich das schon wieder wie eine Drohung aus.

**Domaine Servin Chablis Premier Cru Vaillons 2018.** 12,5 %. Peter Kuhn, Dielsdorf. Fr. 27.50. [www.peterkuhnweine.ch](http://www.peterkuhnweine.ch)